



katholische
SCHUTZENGE
KINDERTAGESSTÄTTE

Miteinander:

**Erleben
Spielen
Lernen
Fühlen**

Konzeption

KATHOLISCHES SCHUTZENGE – KINDERHAUS

mit Integration

katholische
SCHUTZENGE
KINDERTAGESSTÄTTE

Umweltzertifiziert
nach EMAS III (siehe Umwelterklärung 2010)

GEORG KOCH STR. 1
82223 EICHENAU
TEL: 08141/8889090

Stand: März 2018

Inhalt

1.	Wir stellen uns vor	Seite 3
2.	Vorwort	Seite 4
3.	Leitbild	Seite 5
4.	Chronik	Seite 6
5.	Lage und Struktur	Seite 7
6.	Aufgaben und Zielsetzung	Seite 7
7.	Integrationsgedanke	Seite 8
8.	Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung	Seite 9
9.	Schutzauftrag	Seite 10
10.	Partizipation	Seite 11
11.	Beschwerdemanagement	Seite 13
12.	Qualitätssicherung	Seite 14
13.	Vernetzung und Zusammenarbeit	Seite 15
14.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 16
15.	Unser Angebot	Seite 16
16.	Unser Team	Seite 16
17.	Kindergartenangebot	Seite 17
17.1.	Räumlichkeiten	Seite 17
17.2.	Pädagogische Arbeit mit Kindern im Kindergarten	Seite 18
17.2.1.	Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung	Seite 18
17.2.2.	Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung	Seite 19
17.2.3.	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	Seite 23
17.2.3.1.	Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	Seite 23
17.2.3.2.	Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	Seite 24
17.2.4.	Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	Seite 25
17.3.	Tagesablauf im Kindergarten	Seite 26
17.4.	Allgemeine Information zum Ablauf	Seite 27
18.	Hortangebot	Seite 28
18.1.	Räumlichkeiten	Seite 28
18.2.	Auftrag unseres Hortes	Seite 29
18.3.	Pädagogische Arbeit mit Kindern im Hort	Seite 29
18.4.	Pädagogische Schwerpunkte und Methoden	Seite 31
18.5.	Tages-/Wochenablauf im Hort	Seite 37
18.6.	Ferendienst	Seite 38
18.7.	Öffnungszeiten	Seite 39

1. Wir stellen uns vor:

Träger:

Kath. Kirchenstiftung Zu den Hl. Schutzengeln
Kita-Verbund
Hauptstr. 2, 82223 Eichenau
Trägervertreter: Pfarrer Martin Bickl
Telefon: 08141 / 378210
Fax.: 08141 / 378216

Kindertagesstättenverwaltungsleitung: Gabriele Loistl

Antonistr. 14, 82239 Alling
Telefon: 0173 / 9513647
oder über Pfarrbüros Eichenau und Alling

Gesamtleitung: Elisabeth Bergmeier ständig stellvertretende Leitung Bereich Kiga: Uta Listl

Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel: 08141 8889090
Fax: 08141 88890924

Ständig stellvertretende Leitung Bereich Hort: Michael Huth

Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel: 08141 80635

Eulengruppe Integrationsgruppe		Tel: 08141/888 90 921
Rabengruppe Integrationsgruppe	Mo – Do: 7. ⁰⁰ – 17. ⁰⁰ Uhr Fr: 7. ⁰⁰ – 16. ⁰⁰ Uhr	Tel: 08141/888 90 923
Käfergruppe Regelgruppe		Tel: 08141/888 90 922
Hortgruppe Integrationsgruppe	Mo – Fr: ab Unterrichtsende Mo - Do: bis 17. ³⁰ Uhr Fr: bis 16. ⁰⁰ Uhr	Tel: 08141/80635

Internet:

<http://www.erzbistum-muenchen.de/pv-eichenau-alling>

Email: KiGa.Schutzengel.Eichenau@kita.ebmuc.de
Hort.Schutzengel.Eichenau@kita.ebmuc.de

2. Vorwort

**Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken,
ist der gleiche Weg,
auf dem die Starken sich vervollkommen!**

Maria Montessori

Liebe Leser, liebe Eltern

Dieser Satz von Maria Montessori ist ein Bild für unsere erzieherische Grundhaltung.

In diesem Konzept wollen wir unsere Einrichtung detailliert vorstellen.

Sie ist durch die Zusammenarbeit von Team und Träger entwickelt worden, um unsere Arbeit zu dokumentieren, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Unser Kinderhaus ist eine heilpädagogische und sozialpädagogische Einrichtung. Sie unterstützt in der Regelgruppe und den drei Integrationsgruppen die Familie und fördert die Gesamtentwicklung des Kindes.

Ihr Kindergarten- und Hortteam

Im Markus-Evangelium (Mk 10,16), wird erzählt, dass Jesus Kindern die Hände aufgelegt und sie gesegnet hat. Dieses Wort „segnen“ ist ein wunderschönes Wort, weil das entsprechende griechische Wort, wie das lateinische „benedicere“ meint, gut zu sagen, gut zu reden, gut zuzureden, zu bestärken, Mut zu machen.

In diesem Sinne können wir alle „segnend“ auf Kinder einwirken.

In besonderer Weise mag es auch die Aufgabe eines katholischen Kinderhauses sein, ein Segen zu sein für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen.

Pädagogisch gilt das in unserer Einrichtung auch besonders in unseren Integrativgruppen, in denen wir Kinder mit ihren verschiedenen Ausgangssituationen Gutes mitgeben wollen, aber auch in einem normalen und unkomplizierten Umgang der Kinder untereinander Kräfte stärken wollen.

Darin sehe ich auch die besondere christliche Herausforderung für unsere katholisches Schutzengelkinderhaus in Eichenau.

Eichenau, 12.12.2012

Martin Bickl, Pfarrer,
Vorstand der Kirchenverwaltung

3. Leitbild

"Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein"



Mit diesem Leitbild geben wir als katholisches Schutzengel - Kinderhaus Orientierungshilfe entsprechend dem christlichen Welt- und Menschenbild.

- Oberstes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit ist die Individualität jedes einzelnen Kindes zu bewahren und Möglichkeiten für deren Entfaltung zu schaffen.
- Wir vermitteln Achtung, Respekt und Toleranz vor anderen Lebensweisen, Kulturen und Religionen.
- Wir bieten Hilfen zur Selbsthilfe und vermitteln den Kindern Verantwortungsbewusstsein für ihr Handeln auch gegenüber der Schöpfung.
- Wir begleiten die Kinder auf einem Stück ihres Weges und unterstützen sie darin, künftig als eigenständige Persönlichkeiten den Herausforderungen des Lebens gewachsen zu sein.
- Maßstab für unser pädagogisches Handeln ist die Situation, in der sich die Kinder befinden, daraus ergibt sich, dass wir die Kinder empathisch begleiten.
- Wir achten und begleiten die Familie in ihrer Erziehungsarbeit. Wir machen unsere Arbeit transparent und motivieren die Eltern, am Geschehen des Kinderhauses teilzunehmen.
- Meinungs austausch in Form von Ideen, Anregungen, Gesprächen sind uns wichtig und sowohl konstruktive Kritik, als auch Beschwerden werden ernst genommen.
- Durch gemeinsame Feste und Feiern erleben wir Gemeinschaft und Nähe und erfahren dadurch Lebenskraft und Lebensfreude.

4. Chronik

- 1928 Planung einer Kinderbewahranstalt mit Landkrankenpflege, die benötigten Geldmittel konnten nicht aufgetrieben werden
- 1947 Gründung eines Kindergartens in den Räumen des heutigen Pfarrbüros, 33 – 52 Kinder wurden beaufsichtigt
- 1956 Beginn der Bauarbeiten für die Kindertagesstätte in der Georg- Koch- Str. 1
28.10.1956 Grundsteinlegung
- 1957 Eröffnung von Kindergarten und Hort im neuen Gebäude an der Georg- Koch- Str. 1;
27.10.1957 feierliche Einweihung des Kindertagesstätte „St. Elisabeth“. Schwestern der Caritas leiten die Einrichtung
- 1960 Schwestern der Heiligen Familie lösen die Caritasschwestern in der Leitung der Kindertagesstätte ab.
- 1972 Der Kindergarten wird um eine Gruppe erweitert, nunmehr 4 gruppig
- 1978 Die Schwestern der Heiligen Familie geben den Auftrag der Leitung der Kindertagesstätte St. Elisabeth an die Kirchenstiftung zurück
- 1997 Umstrukturierung auf 3 gruppigen Kindergarten und Gründung der ersten Integrationsgruppe im Kindergarten
- 1998 Gründung der zweiten Integrationsgruppe im Kindergarten
- 2000 September Umzug aus dem Gebäude in der Georg-Kochstraße in die Holzbaracken im Pfarrgarten; 1.9.2000 Gründung der Integrationsgruppe im Hort November Beginn der Generalsanierung der Kindertagesstätte
- 2002 29.9.2002 Einweihung der neu gestalteten Räumlichkeiten der Kindertagesstätte und Umbenennung in „Schutzengelkindertagesstätte" mit "Schutzengel-Kindergarten " und "Schutzengel-Kinderhort"
- 2006 Umwandlung in ein Kinderhaus
- 2015 Umgestaltung des Gartens in einen naturnahen Spielraum

5. Lage und Struktur

Da wir situationsbezogen arbeiten möchten, ist es uns sehr wichtig, das Lebensumfeld der Kinder und Eltern genau anzusehen. So haben wir als familienergänzende Institution die Möglichkeit auf die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder einzugehen.



Unser Kinderhaus befindet sich im Ortszentrum von Eichenau neben der katholischen Kirche und dem Rathaus. Durch die zentrale Lage ist es von allen Kindern mit dem Auto, zu Fuß oder per Fahrrad leicht erreichbar.

Die Gartenstadt Eichenau ist seit 1957 eigenständig. Das katholische Kinderhaus wurde im gleichen Jahr eingeweiht. Eichenau liegt ca. 20 km von München entfernt. Die Landeshauptstadt ist mit der S-Bahn in ca. 35 Min. erreichbar.

Wegen ihres Grüncharakters stellt Eichenau eine bevorzugte Wohngemeinde mit guter Infrastruktur dar. Der Starzelbach, der Schwarze Graben, ein Weiher, der Wald und Grünflächen laden zur Erholung ein und ermöglichen den Kindern die Begegnung mit der Natur.

6. Aufgaben und Zielsetzung

Das Kinderhaus ist eine integrativ- und sozialpädagogische Einrichtung. Es unterstützt die Erziehung in der Familie und fördert die Gesamtentwicklung des Kindes.

Unser Kinderhaus ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Durch die Teilhabe am Leben der Pfarrgemeinde, durch das Mitfeiern der Feste und Feiern des Kirchenjahres erfährt sich Ihr Kind als Mitglied der Gemeinschaft.

Dabei halten wir uns als katholische Tageseinrichtung grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren.

Unser Kinderhaus stellt in seinem Erziehungskonzept die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Bemühens. Voraussetzungen dafür sind die Erfahrungen des Kindes ohne Bedingung akzeptiert zu sein. Durch diese erlebte mitmenschliche Erfahrung des Kindes soll die Grundlage für die Persönlichkeitsbildung und den Glauben geschaffen werden.

In jeder seiner Entwicklungsphasen verfügt das Kind über Kompetenzen, die es gilt zu erkennen, zu unterstützen und auszubauen.

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Sie verleiht dem Kind Sicherheit und Anerkennung und regt es zu eigenständigem, selbstbestimmendem Handeln an.

7. Integrationsgedanke

Durch die pädagogische Arbeit in den Gruppen soll die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut werden.

Zielsetzung:

Die Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in ihrem natürlichen Umfeld betreut und gefördert. Wir ermöglichen ihnen soziale Beziehungen aufzubauen und zu erhalten. Durch die Mischung von Regel- und Integrationskindern profitieren und lernen beide Seiten vom gegenseitigem Miteinander.

Methode:

heilpädagogische Therapie in Gruppen- und Einzelarbeit
integrative und familienorientierte Kindertherapie
Sensorische Integration
Entspannungsübungen
Gestalt- und Werktherapie
Eltern – Kind – Gespräche
Begleitung der Eltern-Kind Interaktion



Aufnahmekriterien (Entscheidungen im Einzelfall) für Kinder mit:

Wahrnehmungs- und Sprachauffälligkeiten
Konzentrationsstörungen
Aggressionen, Ängste
Kontaktschwächen, Distanzlosigkeit
Auffälligkeiten im fein- und grobmotorischen Bereich
Körperliche Behinderung, soweit sie in der Einrichtung gefördert werden können
Sehschwächen / Hörschwächen

In jeder unserer 3 Integrationsgruppen sind 15 Kinder, davon sind je 5 Plätze für Integrative Kinder konzipiert und jeweils 10 Plätze für Regelkinder.

Die Regelkinder werden nach den allgemein gültigen Regelungen aufgenommen, wie: Alter, Geschwister, Härtefall ...

Finanzierung:

Die Finanzierung der Förderstunden erfolgt über den Bezirk Oberbayern und/oder das Jugendamt. Auskünfte erteilen Kinderhausleitung, sowie die stellvertretende Hortleitung.

8. Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung

Gesetzliche Grundlagen:

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.05 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Unser Kinderhaus „Zu den heiligen Schutzengeln“ findet ihre Grundlagen unmittelbar im Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das zum 01.08.2005 in Kraft trat, verankert, sowie in der dazu gehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Eine weitere Grundlage ist der Bayrische Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP), der die Richtlinien für die pädagogische Arbeit vorgibt. Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf der Grundlage sog. Basiskompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

Finanzierung:

Das neue Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das am 03.06.2005 vom Bayerischen Landtag beschlossen wurde, trat am 01.08.2005 in Kraft. Mit diesem Gesetz wird erstmals in Bayern eine einheitliche Grundlage für alle Formen von Kindertageseinrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Krippen, Horte, Kinderhäuser) und der Tagespflege gebildet.

Das neue Gesetz sieht eine kindbezogene Förderung vor, finanziert wird nicht mehr pro Gruppe, sondern pro Kind. Die Höhe der Finanzierung hängt von der Betreuungszeit des Kindes ab. Je länger ein Kind in der Einrichtung anwesend ist, desto höher ist die Förderung. Für Kinder, die mehr pädagogischen Aufwand erfordern (behinderte, von Behinderung bedrohte Kinder, Schulkinder, Kinder aus Familien nicht-deutschsprachiger Herkunft) wird eine erhöhte Förderung geleistet. Die Finanzierung erfolgt als Leistungspauschale, an der sich Staat und Kommune zu gleichen Teilen beteiligen, wobei sich der Förderanspruch eines freigemeinnützigen Trägers gegen die Gemeinde richtet, der ihrerseits Förderung vom Staat zusteht. Die verbleibenden Kosten werden durch Elternbeiträge und Zuschüsse des Trägers gedeckt.

Der Bezirk Oberbayern wird weiterhin Eingliederungshilfeleistungen für behinderte oder von wesentlicher Behinderung bedrohende Kinder nach § 53 SGB XII erbringen.

Das Antrags- und Bewilligungsverfahren erfolgt durch den Bezirk von Oberbayern. Für die Übernahme der Kosten nach §§ 27, 32 und 35a SGB VIII für einen Integrationsplatz im Kindergarten und im Hortbereich für körperlich und geistig behinderte Kinder, ist der Bezirk Oberbayern zuständig. Für Kinder mit seelischer und von seelischer Behinderung bedrohte Kinder (SGB VIII §35a), im Hortbereich, ist das Jugendamt zuständig.

9. Schutzauftrag

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere
entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ (§1631, Abs. 2 BGB)

Der im Deutschen Grundgesetz verankerte Gedanke, dass Kinder in unserer Gesellschaft besonderen Schutz benötigen (Artikel 6, Abs.2 Grundgesetz) wird im Bürgerlichen Gesetzbuch durch die §§ 1631, 1666 und im Achten Sozialgesetzbuch durch den § 8a näher beschrieben und geregelt. Die pädagogische Arbeit in unserer Schutzengel Kindertagesstätte orientiert sich zu jeder Zeit an diesem gesetzlich verankerten Schutzauftrag zum Wohle des Kindes. Im Folgenden wird die Umsetzung des Schutzauftrages in unserer Kita konkretisiert.

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte erhalten in regelmäßigen Abständen eine In-house-Schulung zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII“. Hierbei werden die MitarbeiterInnen fachlich zur Einschätzen des Gefährdungsrisikos in der Kita informiert. Im Speziellen wird auf den Leitfaden zur Vorgehensweise bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Gefährdung eingegangen. Auf der Grundlage der Rahmenverordnung des Caritasverbandes setzen wir uns als Team fachlich mit Grenzüberschreitungen in Kindertageseinrichtungen auseinander. Es werden sensibel unterschiedliche Gefährdungsquellen (Personensorgeberechtigte, andere Bezugspersonen, Personal oder andere Kinder in der Einrichtung) thematisiert. Gemeinsam orientieren wir uns an unserem umfangreichen Schutzkonzept, welches nach den Vorgaben des Landratsamtes Fürstfeldbruck entwickelt wurde. Jeder pädagogische Mitarbeiter durchläuft desweiteren die Fortbildung „Sexualisierte Gewalt in Kindertagesstätten“, die jährlich vom Amt für Jugend und Familie des Landratsamtes Fürstfeldbruck angeboten und vom Verband KIM- Beratung für Mädchen und Jungen bei sexuellen und anderen Gewalterfahrungen durchgeführt wird.

Die Erzdiözese München-Freising verfügt über eine Koordinationsstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch, die pädagogische MitarbeiterInnen in Einrichtungen der kath. Kirche fachlich berät. Die Ansprechpartner können unter der Telefonnummer 089-2137-0 kontaktiert werden. Unsere MitarbeiterInnen sind ebenfalls dazu angehalten, sich selbständig mit der Präventionsverordnung des Erzbischöflichen Ordinariats (EBO) vertraut zu machen.

Als Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind wir verpflichtet in regelmäßigen Abständen von allen Personen, die im Rahmen der Kindertagesstätte professionell oder ehrenamtlich mit den zu betreuenden Kindern in Kontakt sind, ein erweitertes Führungszeugnis nach §30 Abs.5 und § 30a Abs.1 des Bundeszentralregistergesetzes einzufordern. Diese in §72 SGB VIII verankerte Pflicht setzen wir durch den Träger zuverlässig um.

Im Falle konkreter Anhaltspunkte, die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten, wird gemeinsam mit Team und Leitung eine fachliche Einschätzung des Gefährdungsrisikos gemäß § 8a SGB VIII vorgenommen. Beratend nutzen wir eine Insoweit-Erfahrene- Fachkraft (ISEF) in Form der Erstberatungsstelle im Amt für Jugend und Familie des Landratsamtes Fürstfeldbruck. Diese Beratung kann anonym erfolgen. Der gesamte Verlauf wird vom Personal dokumentiert. Falls die Gefahr nicht durch das Zusammenwirken von Eltern und Einrichtung oder externen Ansprechpartnern abgewendet wer-

den kann, erfolgt eine schriftliche Meldung an das zuständige Amt für Jugend und Familie und eine Information der Vorgehensweise an die Eltern.

Zusätzlich werden gemäß § 47 SGB VIII Ereignisse, die als Gefährdung des Kindeswohls eingeschätzt werden vom Träger unverzüglich an die zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet.

Die in § 3 1. Abschnitt AV BayKiBiG beschriebene Erziehungspartnerschaft mit Eltern liegt uns in unserer Kita besonders am Herzen. Nur in aktiver Zusammenarbeit können wir in unserer Einrichtung zum Wohle des Kindes handeln. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Anliegen der Familien hat, deren Kinder wir betreuen. Als Träger der katholischen Kirche werden alle Mitarbeiter im Rahmen der Qualitätssicherung dazu angehalten sich in das Thema Beschwerdemanagement einzuarbeiten.

Bei der Anmeldung eines Kindes in der Schutzengel Kindertagesstätte Eichenau werden die Eltern dazu aufgefordert eine Bestätigung über die letzte fällige altersentsprechende Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Unsere Pädagogik ist darauf ausgerichtet, Kinder zu starken und selbstbestimmten Mitgliedern unserer Gesellschaft zu erziehen und ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbehauptung zu stärken. Daher bieten wir für die Vorschulkinder einen Selbstbehauptungskurs an, der von einer externen Fachkraft durchgeführt wird. Anhand von Bilderbüchern und Gesprächsrunden innerhalb der Gruppe werden die Kinder sensibilisiert ihre Bedürfnisse und ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und bei einer Überschreitung „Nein“ zu sagen.



10. Partizipation

Die Mitbestimmung (Partizipation) im pädagogischen Alltag wird bei uns von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet.

Partizipation der Kinder:

Der sogenannte Stuhl- oder Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine produktive Gesprächskultur zu entwickeln. Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, gemeinsame Aktivitäten planen und Gruppenregeln ansetzen.

Meinungsaustausch und Diskussionsfähigkeit werden erprobt, die Meinungen der Kinder ernst genommen und in Entscheidungsprozesse mit eingebunden.

Ein weiterer Bereich zu aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Auch der Aufenthalt im Garten hat hier seinen festen Platz.

Partizipation der Eltern:

Als Kinderhaus der katholischen Kirche legen wir großen Wert auf intensive Elternarbeit. Wir gestalten unsere Pädagogik transparent und freuen uns, den Eltern Einblicke in unsere Arbeit zu geben und beziehen sie so in unseren Alltag mit ein. Unsere Einrichtung strebt eine Erziehungspartnerschaft an, in der sich Familie und Kindergarten bzw. Hort füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Das Kinderhaus unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindergarten- und Schulkindern beste Entwicklungs-

und Bildungschancen zu vermitteln. Hierbei geht es um beobachtete Verhaltensformen, Anregungen und Erwartungen.

So finden die Kinder ideale Entwicklungsbedingungen vor, wenn auch Eltern sich einbringen und Lerninhalte aufgreifen und vertiefen.

Unsere Zusammenarbeit findet statt durch:

Tür- und Angelgespräche entwickeln sich spontan beim Bringen und Abholen der Kinder und sind kurz, aber informativ und wichtig.

Gespräche nach Vereinbarung zwischen Eltern und Erzieher/Innen helfen, das Kind besser zu verstehen. Die Möglichkeit zu einem Gespräch in Ruhe sollten die Eltern nutzen und mit dem pädagogischen Personal einen Termin vereinbaren. Im Bedarfsfall vereinbart auch das pädagogische Personal ein Gespräch mit den Eltern.

Mitarbeit im Elternbeirat und bei verschiedenen Aktivitäten stärkt das Gemeinschaftsgefühl zum Wohl der Kinder.

Informationen durch Elternbriefe, Wochenpläne, Aushängen von Geschichten, Liedern etc. Ausstellungen von Kinderarbeiten und Fotografien vertiefen die Zusammenarbeit.

Feste und Feiern sind Ausdruck der Lebensfreude und Höhepunkte im Kitajahr und fördern den gegenseitigen Kontakt.

Elternabende bieten Gelegenheit zum gegenseitigen Kennen lernen, Erfahrungsaustausch und zu gemeinsamer Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen.

Elternbefragungen werden regelmäßig angeboten.

Bei Interesse kann nach Absprache ein Termin zur Hospitation in der Gruppe ausgemacht werden.

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kitajahres von der Elternschaft des Kinderhauses gewählt. Er ist ein beratendes Gremium, das die Interessen der Eltern vertritt und die Arbeit im Kinderhaus unterstützen soll.

Partizipation des Teams:

In regelmäßigen wöchentlichen Teambesprechungen werden Ideen ausgetauscht, Ziele abgesprochen und Projekte geplant. Es wird über alle Belange der pädagogischen Arbeit informiert, reflektiert und diskutiert. Es finden wöchentliche Teamgespräche mit den Bereichsleitungen von Kindergarten und Hort statt. Regelmäßig trifft sich das Gesamtteam des Kinderhauses zur Dienstbesprechung. Des Weiteren werden gemeinsame Betriebsausflüge und Fortbildungen geplant und durchgeführt. Im Rahmen der gemeinsamen Nutzung bestimmter Räumlichkeiten, des Gartens und der Spielgeräte findet auch eine gegenseitige Unterstützung statt. Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied gemäß seiner eigenen zusätzlichen Qualifikationen, Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann, zum Wohle aller.

11. Beschwerdemanagement

Eltern:

Unsere Einrichtung bietet viele Möglichkeiten Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen, die das eigene Kind, Eltern, Personal, die Einrichtung oder auch andere Themen betreffen können.

In erster Linie (sofern es das eigene Kind betrifft) sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe die Ansprechpartner, die jederzeit zu einem Gespräch bereit sind.

In zweiter oder weiterer Instanz ist die Kinderhausleitung, bzw. deren stellvertretende Kindergarten- oder Hortleitung und nachfolgend die Trägervertretung oder ein Mitglied des Pfarrgemeinderates gerne zu Gesprächen bereit. Die entsprechenden Telefonnummern und Adressen sind im Eingangsbereich des Kinderhauses klar und ersichtlich angebracht.

Um einen konstruktiven Meinungs austausch zu gewährleisten, gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Elternbeirat
- Elternbefragungen
- Beschwerdebriefkasten
- Beratungsstellen und Mediationsangebote (bspw. durch örtliche Erziehungsberatungsstelle)
- In Fällen des Verdachts von Missbrauch durch Mitarbeiter stehen Eltern und Kinder die Missbrauchsbeauftragten der Erzdiözese zur Verfügung

Alle Beschwerden bzw. Konflikte werden sensibel und bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt. Zur Qualitätssicherung des Umgangs mit Beschwerden werden diese formgerecht erfasst und dokumentiert und die Ergebnisse zurückgemeldet.

Kinder:

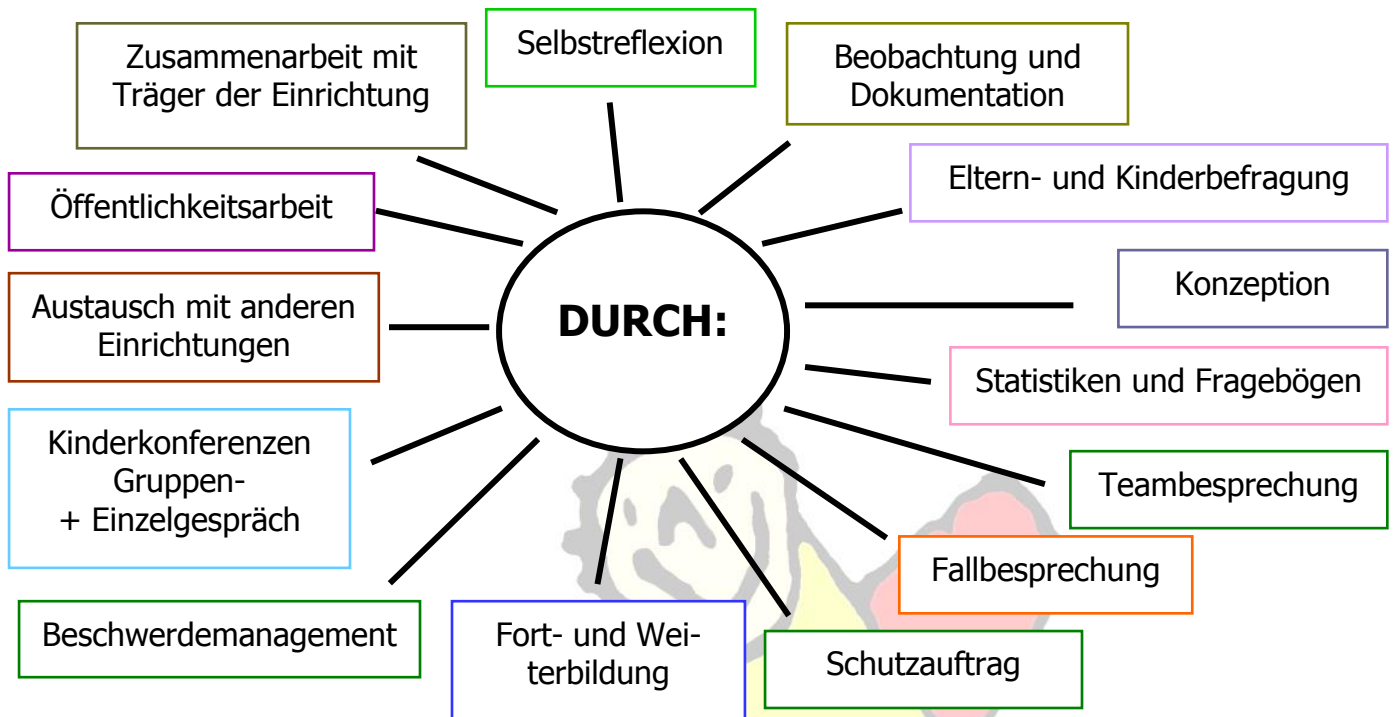
Auch die Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit eigene Belange, Konflikte sowie Beschwerden oder Unzufriedenheit anzusprechen:

Sie haben die Möglichkeiten durch:

- das Gespräch mit anderen Kindern
- Kinderkonferenzen
- Reflexion von Projekten
- Kinderbefragung
- Rückmeldung des Speiseplans
- das „offene Ohr“ – Zeit und Akzeptanz durch Pädagogen
- Stuhlkreis, Morgenkreis
- Rückmeldung über die Eltern
- spontane Rückmeldungen

Die Belange der Kinder werden ernst genommen und gleichzeitig wird es dabei in der Lösung des Konfliktes gestärkt und unterstützt.

12. Qualitätssicherung



katholische
SCHUTZENGELE
KINDERTAGESSTÄTTE

13. Vernetzung und Zusammenarbeit

Landratsamt/Jugendamt FFB

sämtliche Belange der Integrativkinder Hilfen zur Erziehung

Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising

zuständig für Personalkosten und für alle arbeitsrechtlichen Belange, Informationsaustausch

Caritas

Dachverband Kindertagesstätten, Fachberatung (Leiterkonferenz). Anbieter für fachliche Fort- und Weiterbildungen Austausch mit anderen Kitas und Trägern von kath. Einrichtungen

Schule

persönliche Lehrergespräche in Schule oder Hort, regelmäßige Kontakte und Informationsaustausch über Telefon oder Hausaufgabenheft

Katholisches Schutzengelkinderhaus Eichenau

- einmal wöchentlich Teambesprechung
- Zusammenarbeit im Team mit klarer Aufgabenverteilung
- gemeinsame Organisation
- gemeinsame Ziele

Katholische Kirche

Träger der Einrichtung regelmäßige Dienstbesprechungen, Finanzierung, Gemeinsame Gottesdienste und kirchliche Feste

Gemeinde Eichenau

Absprachen, Informationsaustausch, Dienstberatungen

Fachdienste

Therapieangebote für Integrativkinder, regelmäßige Fallbesprechung mit Therapeuten, Team und Eltern, Hilfeplangespräche mit dem Jugendamt (Hortkinder) und externen Therapeuten, Kinderschutzbund, Kinderzentrum, Heckscher Klinik

Kinderhausgruppen

gemeinsame Feiern, Dienstbesprechungen und Teamfortbildungen, gemeinsame Nutzung verschiedener Räumlichkeiten und des Gartens, gegenseitige Unterstützung

Eltern

Elterngespräche, Elternabende, Elternbriefe, Elterntelefonate, Aushänge, gemeinsame Feste und Feiern, individuelle Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes

14. Öffentlichkeitsarbeit

- Aushänge im Schaukasten des Pfarrbüros
- Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt der Gemeinde Eichenau
- katholischer Pfarrbrief
- Aushänge auf den Pinnwänden des Kindergartens und Hort
- Infobriefe
- Zeitungsartikel
- Konzeption
- Mund- zu Mund- Propaganda
- Feste und Jahresfeiern
- Elternbriefe
- Flyer
- Tag der offenen Tür
- Homepage
- Elternabende

15. Unser Angebot

Das Angebot unseres Kinderhauses gliedert sich auf in Angebote für Kindergarten- und Hortkinder, sowie bei einem eventuellen künftigen Bedarf auch für Krippenkinder.

16. Unser Team

In unserem Kinderhaus arbeiten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte in Voll- bzw. Teilzeit. Sie werden entsprechend der Buchungszeiten der Kinder und den Bedürfnissen in den Gruppen der Kinder eingeteilt.

Bei Bedarf werden Praktikumstellen bereitgestellt.

Heilpädagogen, Kunsttherapeuten, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und Logopäden ergänzen und unterstützen unser Team.

Ein Hausmeister, eine Küchenhilfe, zwei Raumpflegerinnen und ehrenamtliche Mitarbeiter der Katholischen Kirchenstiftung, stehen uns in handwerklichen und sicherheitstechnischen Dingen hilfreich zur Seite.

17. Kindergartenangebot

17.1. Räumlichkeiten

Jede der drei Gruppen verfügt über einen Gruppenraum, einem Nebenraum, einem Abstellraum und einer eigenen Garderobe.

Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt und mit einer Kinderküche sowie einem Spielhaus ausgestattet.

Im Sanitärbereich befinden sich vier Kinder-WCs mit Waschbecken, eine Dusche und ein Wickeltisch. Ein Behinderten-WC ist ebenfalls vorhanden.

Im so genannten Matsch- und Werkraum werden die Kinder zur Kreativität angeregt. Zwei Werkbänke laden die Kinder zur Holzarbeit ein. Die getöpften Kunstwerke können im hauseigenen Töpferofen gebrannt werden.

Im Untergeschoss befindet sich ein Therapie- und Mehrzweckraum.

Eine Mehrzweckhalle im Eingangsbereich wird als Bewegungsbaustelle und für gemeinsame Feste genutzt.

Unser Garten ist ein naturnaher Spielraum, er ist sehr groß und bietet den Kindern vielfältigste Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten. Die Mischbepflanzung mit Laub-, Obst- und Nadelbäumen, sowie das unterschiedliche Geländeniveau bieten eine abwechslungsreiche Atmosphäre an.

Auf unseren Hochbeeten können Kinder das Säen, Wachsen und Ernten von Obst und Gemüse selbst aktiv miterleben.

An Spielgeräten finden die Kinder hier: ein Baumhaus mit..., ein Hügel zum Erklettern und Rutschen, samt passendem Hügelhaus, eine Nestschaukel, einen großen Sandkasten mit Wasserspielplatz, einen Basketballkorb, einen Balancierbalken und eine große Grünfläche für freie Spiele.

17.2. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Kindergarten

17.2.1. Grundsätze der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung

a. Grundsätze des bayrischen Erziehungs- und Bildungsplans

1. Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir haben die Aufgabe durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür zu sorgen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

2. Wir fördern die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Wir begleiten und beobachten sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

3. Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

4. Es ist unsere Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

5. Wir arbeiten bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informieren die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung ihres Kindes.

b. Förderung der Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützen und fördern wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
- die musischen Kräfte
- die Kreativität

c. Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern ist das Führen von Beobachtungsbögen. In regelmäßigen Abständen werden die Sprachentwicklung und die sozial-emotionale Entwicklung jedes Kindes schriftlich festgehalten.

Mit dem Beobachtungsbogen „PERIK“ können wir die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern systematisch begleiten und unterstützen.

Der Beobachtungsbogen „SELDAK“ betrachtet die Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

Der Beobachtungsbogen „SISMIK“ wird bei Migrationskindern zur Beobachtung der Sprachentwicklung und das Interesse an der deutschen Sprache eingesetzt.

Diese Dokumentation werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt und spätestens 1 Jahr nach der Einschulung vernichtet.

17.2.2. Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung

a. Ethische und religiöse Wertevermittlung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren und lernen sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Religiöse Erziehung soll ganzheitlich erfahrbar werden.

Wir unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und andere Menschen offen und unbefangen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.

Sie lernen sich in andere Kinder einzufühlen und Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Dies erfolgt durch:

- Beziehung und Gespräche miteinander
- Feiern der Feste im kirchlichen Jahreskreis
- Gebet vor dem Essen
- Bilderbücher, Geschichten, Lieder .. passend zum Thema
- Staunen über die Wunder der Schöpfung
- Feste Gruppenzugehörigkeit und Regeln innerhalb der Gruppe

b. Sprachliche Bildung und Förderung

Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Sie erwerben Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen, aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen.

Die Förderung der sprachlichen Kompetenz erfolgt durch:

- Persönlichen Kontakt mit einer dem Kind zugewandten Bezugsperson

- Gesprächskreise
- Sprachanregendes Spielmaterial
- Geschichten, Bilderbücher, Kreisspiele und Lieder
- Freude an Reimen, Lautspielen, Verse
- Fingerspiele

Vorkurs Deutsch

Kindergärten haben nach dem BayKiBiG den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen anzubieten. Dieser besondere Sprachförderbedarf wird durch die Verwendung des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen“ kurz SISMIK genannt, festgestellt.

Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in Deutsch als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot. Dieser Bedarf wird bei deutschsprachigen Kindern durch den Beobachtungsbogen SELDAK festgestellt.

Der Teil der Sprachförderung im Kindergarten wird in den Rahmen des regulären Kindergartenbetriebs integriert. Dies geschieht u.a. durch Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Lieder uvm. Das „Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf der Erwerb der Schriftsprache“ ist Teil der verwendeten Grundlage.

Der schulische Anteil des Vorkurses findet in der Grundschule statt. Hier treffen sich Erzieher/Innen und Lehrkräfte jährlich zur Absprache und entwerfen einen sogenannten Jahres-Kooperationsplan. Die Möglichkeit zur Hospitation und des Austausches zwischen unseren Fachkräften und der Lehrer, für den schulischen Teil des Vorkurses, wird durch die Grundschule gewährleistet.

c. Mathematische Bildung

Das Kind lernt entwicklungsangemessen mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit umzugehen. Es gilt bei allen Kindern, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich mathematischer Bildung zu nutzen.

Der Zugang zu Mathematik erfordert differenzierte Lernangebote

- Verschiedene Formen erkennen und benennen
- Sprachlicher Ausdruck mathematischer Inhalte
- Würfelspiele und entsprechende Tischspiele
- Abzählreime
- Zuordnen von Zahlen zum alltäglichen Leben
- Raumerfahrungsspiele

d. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder haben Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Das beinhaltet u.a.:

- Raum- und Zeitorientierung
- Genaue Beobachtungen in der Natur und Umwelt
- Durchführen von einfachen Größen-, Längen-, Gewichtsmessungen
- Experimente zum Bereich Wasser, Luft, Magnetismus ...
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Üben von sachgerechtem Umgang mit Werkzeugen und Werkbank

e. Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegungserziehung und -förderung ist bei uns ein unentbehrlicher Bereich ganzheitlicher Elementarerziehung.

Junge Kinder erschließen und entdecken die Welt, wie sich selbst, zuallererst über die Bewegung.

Bewegen, Fühlen und Denken sind bei Kindern noch eng miteinander verbunden. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Durch Bewegung werden die kognitive und soziale Kompetenz, die körperliche Gesundheit und die Leistungsfähigkeit gefördert. Körpererfahrungen haben einen wesentlichen Einfluss auf das positive Selbstkonzept.

Bewegungserziehung geschieht bei uns durch:

- Bewegungsbaustelle in der Halle und im Garten
- Turnen und Rhythmik
- Klettern, Schaukeln, Laufen im Garten und Wald
- Psychomotorische Einheiten
- Bewegungserziehung in der Dreifachturnhalle

f. Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder lernen, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl.

So können sie zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, übernehmen.

Das umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- Beobachtungen von Ereignissen in der Natur, Naturschutz
- Spielen und Basteln mit Naturmaterialien
- Säen, Pflegen, Ernten
- Müllvermeidung, bzw. Mülltrennung
- Waldprojekte
- Themenbezogene Kinderbücher

g. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Ästhetische Bildung geschieht durch:

- Freier und angeleiteter Gebrauch von Gestaltungs- und Werkmaterialien
- Kunstprojekte
- Experimentieren mit Farbtechniken
- Im Spiel in verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der Anderen übernehmen

h. Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

Dies beinhaltet folgende Bereiche:

- Singen
- Spielen mit Orffinstrumenten
- Klanggeschichten erzählen
- Tanzen
- Entspannung mit Musik
- Malen mit Musik
- Kennenlernen verschiedener Instrumente

i. Gesundheitserziehung

Die Kinder lernen, selbstbewusst Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernen gesundheitsförderndes Verhalten.

Dies geschieht durch:

- Gespräche, Bilderbücher zum Thema
- Tägliches Angebot an frischem Obst und Gemüse (Obstkorb)
- Zubereitung von gesundem Essen
- Besuche vom Zahnarzt
- Achten auf Hygiene
- Entspannungstechniken kennen lernen
- Gespräche und Üben von richtigem Verhalten im Straßenverkehr
- Grundwissen und üben von richtigem Verhalten bei Unfällen und Feuer

j. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen und kritisch reflektieren

Das geschieht durch:

Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten

Bedienung und Anwendung von verschiedenen Medien kennen lernen

Erarbeiten und Vertiefen von Sachwissen durch Fachliteratur, Bilderbücher, Filme und Dias

17.2.3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven:

17.2.3.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

a. Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Für Eltern, deren erstes Kind in die Tageseinrichtung kommt, kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun eine weitere Person an der Erziehung ihres Kindes beteiligt ist. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch ein Verhalten, das auf gegenseitige Offenheit und Abstimmung hin ausgerichtet ist.

Deshalb ist Kennen lernen und Eingewöhnung bei uns im Kindergarten ein wichtiger Bestandteil der gesamten Arbeit.

Bei der Anmeldung eines Kindes haben wir Zeit für ein Elterngespräch. Besonders am „Tag der offenen Tür“ ist auch Gelegenheit das Haus und das gesamte Team kennen zu lernen und Fragen zu stellen.

Bevor das Kind in den Kindergarten kommt gibt es für die neuen Eltern einen Elternabend, an dem sie mit der Gruppe und den Erzieherinnen ihres Kindes bekannt gemacht werden.

Ein Schnuppertag hilft dem Kind, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu schließen.

Im September erfolgt dann eine zeitlich gestaffelte Aufnahme um den neuen Kindern individuelle Aufmerksamkeit widmen zu können.

Die ersten Wochen im Kindergarten werden den Bedürfnissen des Kindes angepasst. In Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen wird die Zeit, die das Kind täglich im Kindergarten verbringt, überlegt und abgesprochen.

Intensive Kontakte und Gespräche sind uns sehr wichtig.

b. Übergang in die Grundschule

Die Kinder werden langfristig und angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet. Dies geschieht durch spezielle Vorschulprojekte wie:

„Komm mit ins Zahlenland“, und einem Training zur phonologischen Bewusstheit sowie andere Vorschularbeiten.

Schulbesuche der Kindergartenkinder in ihrer zukünftigen Schule sind uns sehr wichtig.

Die „Kooperation Kindergarten und Grundschule“ ist in Eichenau intensiv und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen.

Bevor die Kinder unsere Einrichtung verlassen, gibt es ein Schultütenfest und einen Ausflug mit Übernachtung.

c. Übergang in die nachfolgende Kindertageseinrichtung

Kinder, die mit Schulbeginn den Grundschulhort hier im Hause besuchen, wird der Übergang durch die Kontakte im gemeinsamen Garten und den somit bekannten Fachkräften erleichtert. Ein Besuch in den Räumlichkeiten des Hortes ist selbstverständlich.

17.2.3.2. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt:

a. Altersentsprechende Förderung und Betreuung

In unserer Einrichtung werden Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Für jede Altersstufe sind entsprechende Spielmaterialien vorhanden. In den verschiedenen Ecken und im Nebenraum können sich Kinder zurückziehen und mit frei gewählten Spielpartnern spielen.

Bei den gezielten Angeboten wird das Alter der Kinder berücksichtigt.

b. Geschlechtersensible Erziehung

Das Kind entwickelt eine eigene Geschlechtsidentität, mit der es sich sicher und wohl fühlt. Es erwirbt ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen. Dabei helfen und unterstützen wir die Kinder.

Das andere Geschlecht wird als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt. Unterschiede werden wahrgenommen und wertgeschätzt.

Buben und Mädchen dürfen gleichermaßen den Werkraum, die Puppenecke, die Bauecke benutzen. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten üben alle Kinder ein.

c. Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind

Als Kindergarten mit zwei Integrativgruppen ist uns der Integrationsgedanke besonders wichtig.

Einen Schwerpunkt an der integrativen Arbeit sehen wir in der Vermittlung von Achtsamkeit, Respekt und Toleranz vor dem „Anderssein“ und Hilfe zur Selbsthilfe in allen Lebensbereichen.

Wir sehen jedes Kind als gesamte Person, nehmen es an und geben ihm Raum für vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Maßstab für unser pädagogisches Handeln ist die Situation, in der sich die Kinder befinden. Daraus ergibt sich, dass wir die Kinder empathisch begleiten.

Um unsere Arbeit zu unterstützen sind als Fachdienste tätig: eine Heilpädagogin, eine Kunsttherapeutin und Logopädinnen.

Regelmäßige Elterngespräche sind Bestandteil der Integrationsarbeit.

d. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko werden von uns beobachtet und ihr Verhalten reflektiert. In Abstimmung mit den Eltern ist zu klären, ob ein Kind von dafür zuständigen Experten genauer untersucht werden sollte.

e. Interkulturelle Erziehung

Das Kind lernt und erlebt bei uns ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen.

Bei Bedarf werden Projekte durchgeführt.

Fremdsprachige Lieder werden von den Kindern gerne gesungen.

f. Kinder mit Hochbegabung

Für Kinder mit Hochbegabung ist die Integration in eine Kindergartengruppe sehr wichtig. Für sie gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele. Sie sind jedoch in stärkerem Maße als andere Kinder gleichen Alters durch anspruchsvollere Aufgaben zu stimulieren und herauszufordern. Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben der Kinder.

17.2.4. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

a. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Mitsprache der Kinder ist bei uns als gelebte Alltagsdemokratie sehr wichtig. Sie ermöglicht das gemeinsame Leben und Handeln in der Tageseinrichtung nach demokratischen Grundprinzipien und Regeln zu gestalten und damit Demokratie und Einflussnahme für die Kinder erfahrbar und begreifbar zu machen.

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.

In Gesprächen kann es die eigenen Sichtweisen äußern, begründen und vertreten.

Die Sichtweisen anderer Kinder werden respektiert.

Gruppenregeln werden mit den Kindern erarbeitet und festgehalten. Auf die Einhaltung der Regeln wird von allen Kindern geachtet.

Ideen und Interessen der Kinder werden so gut wie möglich in die tägliche Arbeit mit einbezogen.

b. Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Sie erleichtert uns, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.

Wir erhalten einen Einblick in den Entwicklungsstand des Kindes.

Sie ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Ebenso fördert sie den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in unserer Einrichtung.

Für die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen ist sie eine Hilfe für den Austausch.

c. Freispiel

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Freispiel.

Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt das Kind an Selbstvertrauen und Sicherheit. Es hat Freude an eigenen Gestaltungen und entwickelt Kreativität und Phantasie. Es lernt sich durchzusetzen, ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

Es lernt selbst aktiv zu werden und findet eigene Lösungen.

Das Freispiel ist gekennzeichnet durch:

- Freie Auswahl des Materials
- Freie Auswahl der Spielpartner oder Spielen für sich alleine
- Recht auf Nichtstun
- Freies Bestimmen der Spieldauer

d. pädagogische Angebote

In den pädagogischen Angeboten werden gezielte Beschäftigungen von den Erzieherinnen durchgeführt.

Die Inhalte orientieren sich am Jahreskreis und dem bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan und an der Gruppensituation.

17.3. Tagesablauf im Kindergarten

Unser Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, z.B. Spielerisches Tätigsein – Mahlzeiten – Ruhepausen – Bewegung und an unseren pädagogischen Zielen.

- Das freie Spielen (spielerisches Tätigsein) hat bei uns einen hohen Stellenwert und nimmt einen großen Teil der Gruppenarbeit ein.
- Während des Freispiels gibt es auch Angebote für einzelne bzw. mehrere Kinder die von uns vorbereitet und begleitet werden.
- Am Vormittag, zwischen 9.00 und 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit gruppenübergreifend in der Halle (Bewegungsbaustelle) zu spielen.
- Nach der Freispielzeit werden die Kinder, orientiert am Rahmenthema, ganzheitlich gefördert (siehe pädagogische Ziele und Angebote)
- Für die kleinen Ganztageskinder wird nach Bedarf eine feste Ruhezeit angeboten.
- Die Kinder bekommen jeden Tag ein abwechslungsreiches Mittagessen.
Die Mahlzeiten beginnen mit einem Tischgebet.
Bei entspannter Atmosphäre achten wir auf Tischkultur.
- Abholzeiten:

Montag - Freitag:	12.30 Uhr vor dem Mittagessen
	13.30 - 15.00 Uhr durchgehend
Montag - Donnerstag:	15.30 - 17.00 Uhr durchgehend
Freitag:	15.30 - 16.00 Uhr durchgehend

17.4. Allgemeine Information zum Kindergarten

Mitzubringen sind:

Hausschuhe (mit Namen), Turnkleidung (Turnschuhe, T- Shirt, Jogging- od. kurze Hose mit Namen), Gesunde Brotzeit (Getränke erhalten die Kinder im Kindergarten)

Kleidung:

Wir bitten Sie, Ihrem Kind zweckmäßige, strapazierfähige Kleidung anzuziehen.

Telefonzeiten

Im Interesse Ihres Kindes bitten wir Sie folgende Telefonzeiten einzuhalten:

Vormittags: 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr

Nachmittags: 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Kernzeit in unseren Kindergartengruppen (muss von allen belegt werden)

Montag bis Freitag	8:15 Uhr bis 12:15 Uhr
--------------------	------------------------

Bring- und Holzeiten müssen mit eingeplant werden.

Schließzeiten:

Werden zu Anfang des Kindergartenjahres schriftlich bekannt gegeben.

Erkrankung des Kindes:

Das Kind ist am ersten Tag nach der Erkrankung bis 9.00 Uhr zu entschuldigen. Dabei ist die Art der Erkrankung, besonders bei ansteckenden Krankheiten mitzuteilen. Krankheiten innerhalb der Familie, die nach dem Bundesseuchengesetz meldepflichtig sind, (z.B.: TBC, Ruhr, Salmonellen, Meningitis, Cholera) müssen der Kindergartenleitung unverzüglich angezeigt werden.

Zum Wohle ihres Kindes und um uns und andere Kinder vor Ansteckung zu schützen, ist es notwendig, dass ihr Kind zu Hause bleibt bis es ganz gesund ist.

Regelmäßiger Besuch

Der Kindergarten kann seine Bildungs- und Erziehungsaufgaben nur sachgerecht erfüllen, wenn das Kind den Kindergarten regelmäßig besucht.

Die Erziehungsberechtigten sind daher verpflichtet, für den regelmäßigen Besuch Sorge zu tragen.

Dies gilt in besonderer Weise für Integrationskinder. Gegebenfalls müssen die dafür entstehenden Kosten (Ausfall der Förderzuschüsse) von den Eltern getragen werden. Eventuelle Kuren der Eltern sind im Vorfeld beim Bezirk Oberbayern zu beantragen.

18. Hortangebot (Integration)

18.1 Räumlichkeiten

Unser Gebäude wurde im Jahre 1957 erbaut, im Jahre 2001 generalsaniert und an die Erfordernisse des 6.DV BAY.KIG angepasst, sodass wir seitdem über folgende Räumlichkeiten verfügen:

- Gruppenraum für Gemeinschaftsveranstaltungen und Freizeitangebot



- 2 Intensivräume, vorwiegend für Hausaufgabenbetreuung und gezielte Arbeiten mit Kindern
- Essraum mit Speiseaufzug zur Essensversorgung
- Küche zur Bereitung eines warmen Mittagessens für das gesamte Haus
- Büro
- gemeinsamer Werkraum, Kindergarten/ Hort für Integrationsarbeit.
- große Gartenspielfläche, die gemeinsam mit dem Kindergarten genutzt wird
- Halle (gemeinsame Nutzung Kindergarten/ Hort)

18.2. Auftrag unseres Hortes

Unser Hort ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung, in der schulpflichtige Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse einen freizeitgestaltenden, familienergänzenden und schulbegleitenden Alltag erleben dürfen.

Wir unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung, um den Grundschulkindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten. Durch ganzheitliche, kindgemäße Bildungsmöglichkeiten, allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Stärkung des Selbstbewusstseins, sowie soziale Kompetenzen fördern wir die Persönlichkeitsentfaltung und versuchen, Entwicklungsdefizite auszugleichen. Der Hort berät die Eltern gern in Erziehungsfragen.

Von besonderer Bedeutung für unseren Integrationshort ist das Ziel, die Eingliederung des Kindes, das einer speziellen Förderung bedarf. Darüber hinaus leistet der Hort einen Beitrag zur Erhöhung der Bereitschaft der Gesellschaft Menschen, die „Anders“ sind zu akzeptieren und zu integrieren.

18.3. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Hort

Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben

Zu den pädagogischen Kernaufgaben unseres Hortes zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungssprozesses, in dem sich die Kinder folgende Schlüsselkompetenzen aneignen können:

- personale Kompetenz
- soziale Kompetenz
- Wissenskompetenz
- Lernkompetenz

Personale Kompetenz

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz (persönliches Erfahrungswissen) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Ausbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern und die Beteiligung der Kinder am Einrichtungsgeschehen.

Personale Kompetenz können Kinder über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und ihresgleichen, Stand in der Gruppe, Meinungsäußerung und -behauptung sowie durch die Übernahme eigener Verantwortung über Zeit, Raum und Material erwerben.

Für Schulkinder sind folgende Themen besonders präsent:

- Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen
- Konflikte mit Eltern, Geschwistern und Freunden
- Freundschaften
- Selbstbewusstsein

- Ich– Identität
- Umgangsformen

Hierbei dienen wir, die pädagogischen Fachkräfte, als Ratgeber, Vorbilder und Ansprechpartner, die den Kindern zuhören, ihnen Verständnis zeigen und Orientierung geben. Selbst wenn sie sich auf Irr- und Umwegen befinden, respektieren wir ihre eigenen Handlungen und Entscheidungen und bieten ihnen Lösungsmöglichkeiten an.

Soziale Kompetenz

Unter sozialer Kompetenz verstehen wir die Fähigkeit des sozialen Miteinanders im Einklang zwischen Mensch und Natur. Um dies zu verwirklichen ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit nötig. Wir bringen den Kindern Verständnis entgegen, berücksichtigen Wünsche und Bedürfnisse, nehmen sie ernst, zeigen aber gleichzeitig auch Grenzen auf und helfen ihnen somit eigene und konstruktive Verhaltensweisen zu entwickeln.

Kinder müssen lernen Entscheidungen zu treffen, im gemeinsamen Miteinander zu handeln und ihre Meinung und Handlungsweise zu begründen.

Kommt es zu Streitereien, müssen Kinder ein Gleichgewicht entwickeln, das sie befähigt, ihre Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen, Kompromisse einzugehen aber auch Standpunkte zu vertreten.

In unserer integrativen Hortarbeit trägt die gemeinsame Förderung behinderter beziehungsweise von Behinderung bedrohter und nicht behinderter Kinder, sowie deutscher Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund wesentlich zur Förderung der sozialen Kompetenz bei.

Das Besondere sehen wir hierbei in der Vermittlung von Achtsamkeit, Respekt und Toleranz vor dem „Anderssein“, in der Verantwortung füreinander und in der Hilfe zur Selbsthilfe in allen Lebensbereichen.

Wissenskompetenz

In der Wissensvermittlung machen wir uns die natürliche Neugier, die Experimentierfreude und den Forschergeist der Kinder zu nutze.

Wir eröffnen ihnen Zugang zu den verschiedenen Wissensbereichen und berücksichtigen Interessen und Neigungen der Kinder.



Lernkompetenz

Lernkompetenz ist die Fähigkeit eigenverantwortlich und selbstständig zu lernen und Wissen zu erwerben. Lernen erfolgt durch Vorbildfunktion und Erfahrungen, im Spiel und voneinander. Das Lernen über alle Sinneskanäle, das aktive Tun mit Entspannungsphasen und eine gute Lernumgebung spielen eine wichtige Rolle und tragen zum positiven Lernerfolg bei. Wir bieten verschiedene Lern- und Arbeitstechniken an, wobei jedes Kind individuell herausfinden muss, wie es am besten lernt.

18.4. Unsere pädagogischen Schwerpunkte und Methoden

Wir, das pädagogische Personal, orientieren uns an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, dienen als Vorbild und beziehen unsere Kinder mit ein. Durch Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder im angeleiteten und freien Spiel ist es erfolgversprechender die gemeinsamen Ziele zu verwirklichen. Im Folgenden werden wir Ihnen, die für unsere Einrichtung wichtigen Bildungs- und Erziehungsziele aufzeigen und durch Beispiele verdeutlichen.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes, dessen Lebenssituation und der individuelle Entwicklungsstand. Sowohl durch gezielte, als auch durch Eigeninitiative der Kinder gestaltete Angebote werden vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten angeregt, entwickelt und gefördert.

Besonders um den Anforderungen des stressigen Alltags der Schulkinder entgegen zu wirken, bieten wir viele Möglichkeiten sich im Spiel Freiräume zu schaffen. Denn das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform.

Spielend setzen sich Kinder mit Menschen, Dingen und Situationen auseinander. Spiel ist Fantasie, gemeinsames und individuelles Handeln, Lernen, Umgang mit Materialien, Entdecken, Experimentieren, Beziehungen aufbauen und Bestätigung.

Wir bieten den Kindern genügend Zeit und Raum für Bewegung, Entspannung und Rückzugsmöglichkeiten, aber auch um ein körperliches und seelisches Gleichgewicht herzustellen. Dabei ist es uns sehr wichtig, Regeln und Grenzen, wenn möglich gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln und einzuhalten. Dies bietet ihnen Halt und Sicherheit. Feste Gewohnheiten und Beständigkeit tragen zur positiven Orientierung und Zusammengehörigkeit bei.

Sie lernen Mitverantwortung zu übernehmen, neue Sichtweisen kennen, Wünsche, Meinungen, Kritik anderer zu akzeptieren und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Integrative Gruppenarbeit

Jedes Kind ist in seiner Persönlichkeit und seinem Verhalten etwas Einmaliges. Wir begleiten die Kinder auf ihrem individuellen Weg, nehmen sie in ihrer Ganzheit wahr und geben ihnen die Impulse, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Dafür ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit den Kindern wichtig.

Unser Ziel ist die selbständige, unabhängige, real denkende und –handelnde Persönlichkeit, bei der alle Sinne und praktischen Fähigkeiten bestens entwickelt sind.

Unsere Integrationseinrichtung arbeitet bedarfsorientiert und bietet ein wohnortnahes Angebot für Kinder mit bestimmtem Förderbedarf. Dies ist für diese Kinder und deren Eltern ein Vorteil, da die Förderung in einem bekannten Umfeld und während der Hortbetreuungszeit stattfindet.

Folgende Rahmenbedingungen tragen zu einer positiven Integrationsarbeit bei:

- entsprechende Ausstattung der Einrichtung
- Fördermaterial
- klar geregeltes Aufnahmeverfahren
- Kooperation mit den Fachdiensten und verschiedenen Institutionen und den Eltern
- Auswahl der Therapieform
- Beobachtungen über das Verhalten des Kindes
- fortlaufende und systematische Dokumentation
- notwendige Qualifikation der Mitarbeiter

Unsere Integrationsarbeit gliedert sich in vier große Aufgabenfelder:

- die Früherkennung von Defiziten beim Kind
- die Durchführung kindbezogener Fördermaßnahmen
- die Beratung und Anleitung
- die Planung weiterer Hilfemaßnahmen

Diese setzen wir in folgenden drei ineinandergreifenden Bereichen um:

1. Gruppenarbeit/Einzelarbeit

Der Schwerpunkt der integrativen Gruppenarbeit liegt im Bereich des sozialen Lernens. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr Sozialverhalten zu überprüfen, zu verändern und neue Möglichkeiten für zwischenmenschliches Verhalten in der Hortgruppe einzuüben.

Unser Anspruch ist es, auch neben der Gruppenarbeit auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche des einzelnen Kindes einzugehen, z.B. Einzelgespräche, Spiele zu zweit, emotionale Zuwendung.

2. Die Arbeit mit der Familie und anderen Bezugspersonen des Kindes

Die Einbeziehung der Familie und anderer Bezugspersonen (z.B. Schule, Jugendamt) fördert die ganzheitlich positive Entwicklung des Kindes,

z.B. durch Elterngespräche, Lehrergespräche, Hilfeplangespräche mit Jugendamt und Krisenintervention

3. Therapie

Die Integrationskinder erhalten einmal pro Woche eine Therapie, die je nach Belastbarkeit und Individualität des Kindes bis zu 60 Minuten dauern kann.

Zurzeit bieten wir im Hort Musik-, Kinder- und Jugendpsychotherapie an.

Mathematische Bildung

Mathematische Bildung ist eine Grundvoraussetzung, um in der heutigen Wissensgesellschaft zurecht zu kommen. Im alltäglichen Leben der Kinder spielt Mathematik eine wesentliche Rolle.

Deshalb ist es uns wichtig, das Interesse für mathematische Zusammenhänge durch Spiele (z.B. Würfelspiele, Rechenspiele und Bausteine) und Wissensübungen (z.B. Menge, Formen, Längen, Zeit und Geld) zu wecken, zu fördern und zu intensivieren.

Sprachliche Bildung und Förderung

Für den schulischen und beruflichen Erfolg und für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben ist die Sprachkompetenz eine wesentliche Voraussetzung. Es ist wichtig, dass Kinder lernen sich angemessen in der deutschen Sprache so wie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Sprache entwickelt sich nicht nur beim Zuhören sondern auch durch aktive Sprachproduktion.

Die sprachliche Bildung und Förderung setzen wir in unserer Einrichtung schwerpunktmäßig um:

Durch ...



Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder sollen in unserer Einrichtung den katholischen Glauben kennen lernen, wertschätzen und achten. Wir vermitteln ihnen geistige Lebenserfahrungen, die ihnen wichtige Orientierung und eigene Vorstellungen vom Leben bieten können. Jedoch ist es uns genauso wichtig, dass die Kinder anderen Religionen offen begegnen und sie akzeptieren. Sie sollen lernen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, Konflikte angemessen auszutragen und dadurch zu einer positiven Atmosphäre beizutragen. Wir legen großen Wert darauf, dass jeder Mensch etwas Einzigartiges und Besonderes ist, dem Achtung und Toleranz entgegengebracht werden muss.

Die pädagogische Umsetzung erfolgt in dieser Einrichtung z.B. durch

- Tischgebete
- biblische Geschichten
- Kirchenbesuche und Kindergottesdienste
- Beschäftigung mit Symbolen der kath. Religion
- Meditation
- feiern religiöser Feste
- intensiver Kontakt zur Pfarrgemeinde und den Geistlichen
- Besuch von Ausstellungen zu religiösen Themen und "Grundfragen" des Lebens
- Gespräche und Hilfestellung zur Konfliktbewältigung
- Spiele und Aktionen zur Förderung des Teamgeistes und Kooperation
- Staunen, Danken und Bitten entdecken und entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern im Hortalltag

Bewegungserziehung und –förderung, Sport

In der heutigen Zeit bewegen sich Kinder immer weniger und ungeschickter.

Um dem entgegenzuwirken und den natürlichen Bewegungsdrang, den Kinder haben, zu nutzen, bieten wir viele verschiedenartige Spiel- und Bewegungsräume an.

„Kinder lernen durch Bewegung!“

Einfache Bewegungen, wie hüpfen, springen, klettern, laufen, toben usw., sind Grundvoraussetzung für eine gesunde motorische und geistige Entwicklung.

Durch alters- und entwicklungsbedingte Angebote und durch umfassende Bewegungsabläufe fördern wir die stetige Weiterentwicklung der Motorik.

Bewegungsangebote:

- Bewegungsspiele
- Ballspiele
- Bewegungsparcour
- Wöchentliche Nutzung der Turnhalle
- Wettspiele
- Nutzung von Spielgeräten aller Art
- Wanderungen, Spaziergänge
- Rodeln



Gesundheitserziehung

Gesundheit ist nicht nur das Freisein von Krankheiten, sondern stellt für uns das Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele dar.

Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung:

- Gesunde Ernährung
- Hygiene und Körperpflegemaßnahmen, (z.B. Händewaschen vor den Mahlzeiten, Zähneputzen nach den Mahlzeiten)
- Ausgleich und Entspannung
- Gemeinsames Mittagessen
- tägliche Zubereitung einer ausgewogenen Nachmittagsbrotzeit (z.B. verschiedene Gemüse- und Obstsorten)
- Sexualerziehung (Gespräche, Bücher, Malen)
- verantwortlicher Umgang mit Krankheiten
- Verkehrserziehung (Unfallprävention)
- Stressbewältigung (Wutwegspiele, Patagas, Gespräche, Entspannung)

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder erschließen und erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes ist es wichtig, Wahrgenommenes und Erlebtes, schöpferisch und kreativ, gestalterisch umzusetzen.

Wir bieten ihnen eine Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken an, das sie in freier und angeleiteter Weise einsetzen können..

Hierzu geben wir u.a. folgende praktische Möglichkeiten der Umsetzung:

- Theaterspiel
- Rollenspiel
- Museumsbesuch
- Theaterbesuch
- Kunstausstellung
- andere Kulturen kennen lernen

Musikalische Bildung und Erziehung

„ MIT MUSIK GEHT ALLES LEICHTER“

- Gesang
- Tanz
- Rhythmik
- Singspiele
- Klangspiele
- Hören
- Entspannung mit Musik
- verschiedene Musikinstrumente kennen lernen
- Musizieren

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unser tägliches Leben wird durch Naturwissenschaften und Technik geprägt.

Kinder entdecken täglich Neues, das sie zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Kinder bauen, panschen, nehmen auseinander, setzen neu zusammen und experimentieren. Dafür bieten wir ihnen den Freiraum und verschiedene Materialien, um dies mit allen Sinnen wahrzunehmen. Sie eignen sich dadurch neues Wissen an, entwickeln Interesse und lernen für ihr Leben.



Umweltbildung und –erziehung

In unserer Einrichtung fördern wir bewusst den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt und den natürlichen Ressourcen. z.B. durch:

- Beobachtungen
- Gartenpflege
- Naturbegegnung
- kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
- Umgang mit Tieren
- Umweltspiele
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeit von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen und damit sachgerecht und verantwortlich umgehen.

Die verschiedenen Medien werden von uns bewusst und pädagogisch sinnvoll angeboten.

Bücher stehen zu freier Verfügung bereit. Der Umgang mit der Stereoanlage wird erlernt und nach Absprache mit dem pädagogischen Personal zeitlich begrenzt angeboten.

Der Einsatz von Computer, Internet, elektronischen Spielgeräten, Fernseher, Video, DVD und Fotoapparat wird von uns gezielt eingesetzt.

In Gesprächen reflektieren wir mit den Kindern Chancen und Risiken der Mediennutzung und vermitteln ihnen somit die notwendige Medienkompetenz.

18.5. Tages-/Wochenablauf im Hort

Nach Schulschluss kommen die Kinder in den Hort. Dort haben sie zunächst Gelegenheit zum Erzählen, zum Informationsaustausch, zum Spielen und Toben (sowohl drinnen als auch draußen), um ihrem großen Bewegungsbedürfnis nachzukommen.

Das gemeinsame Mittagessen findet um 13.00 Uhr im Speiseraum statt. Nach dem Mittagessen gehen wir Zähne putzen. Je nach Bedarf treffen wir uns im Gruppenraum im Stuhlkreis, um z.B. über Anlässe, die das Zusammenleben betreffen, über Neuigkeiten zu sprechen oder Informationen auszutauschen.

Von 14.00 Uhr – ca.15.15 Uhr erledigen die Schüler in zwei fest eingeteilten Gruppen die Hausaufgaben, bei denen die Fachkräfte für Fragen zur Verfügung stehen. Kinder, die keine Hausaufgaben erledigen müssen, ihre Hausaufgaben beendet haben, können bis zur Abhol- oder Schließzeit entweder die Möglichkeit nutzen, an einem gezielten Angebot teilzunehmen oder selbstverständlich die Zeit nach eigenen Vorstellungen und Wünschen z.B. Freispiel im Garten oder in den Horträumen, toben, Musik hören, malen, basteln, gestalten. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal betreut und begleitet.

Um den Bewegungsdrang und die Freude am Sport bei unseren Kindern zu fördern, besuchen wir montags von 15.45 Uhr – ca.17.00 Uhr die nahe gelegene Turnhalle der Josef – Dering – Schule, die uns freundlicherweise von der Schulleitung kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.

Freitags werden keine Hausaufgaben im Hort erledigt. Wir nutzen diese Nachmittage für regelmäßig fest geplante Aktionen, z.B. Geburtstagsfeiern, jahreszeitliche Anlässe, kreatives Gestalten, Entspannung und Meditation, Sinneserfahrungen, Gesellschaftsspiele. Die Kinder und Eltern werden im Vorfeld über diese Angebote schriftlich informiert. Aus diesem Grund ist eine Abholung am Freitag nur um 14:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr möglich.

18.6. Feriendienst

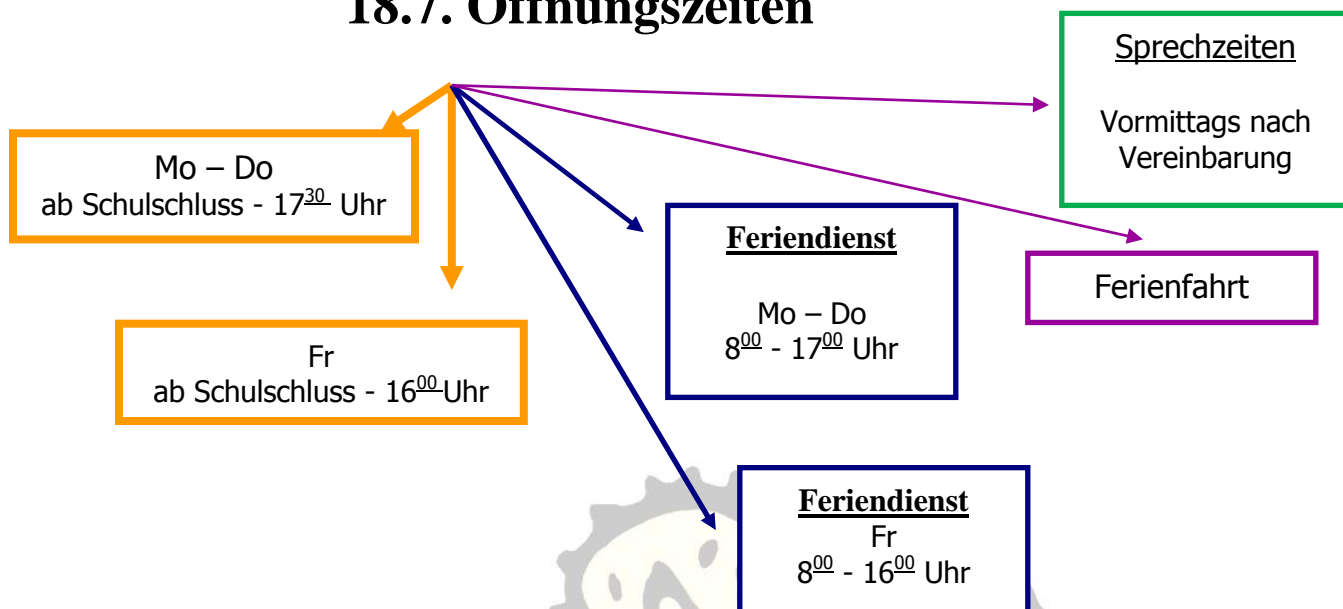
Zu Beginn des Hortjahres werden die Eltern schriftlich über unsere Öffnungs- und Schließtage informiert.

Im Feriendienst genießen wir die schulfreie Zeit, indem wir verschiedenste Angebote und Unternehmungen wahrnehmen. Wir sind bestrebt, ein breit gefächertes und pädagogisch qualifiziertes Angebot, sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in dieser Zeit zu verwirklichen. Das beinhaltet z.B. Zoobesuche, Theatervorstellungen, sportliche Aktivitäten, Spielaktionen, Kinobesuche, Museumsbesuche, Naturbeobachtungen, Erkundungen unserer Umgebung, Forschen und Experimentieren, Nutzung von neuen Medien, entspannen, toben, faulenzen nach Lust und Laune und vieles mehr.

Unser „Highlight“ des Jahres ist die einwöchig stattfindende Ferienfahrt. Hier haben wir die Möglichkeit durch Abenteuer, Erlebnispädagogik und Naturerlebnisse zusammen zu wachsen, Grenzen zu überwinden, eine Menge neue Erfahrungen zu machen und Spaß zu haben.

katholische
SCHUTZENGELE
KINDERTAGESSTÄTTE

18.7. Öffnungszeiten



Während unserer Sprechzeiten und in der offiziellen Anmeldewoche (Termin im Eichenauer Mitteilungsblatt) freuen wir uns über erste Kontakte und Interesse für unsere Einrichtung. Sie bekommen Informationen über unsere pädagogische Arbeit, den Tagesablauf, Öffnungszeiten und Gebühren. Gern nehmen wir uns Zeit für ihre Fragen.

Nach Schulschluss kommen die Kinder selbständig zum Hort.
Die Eltern sind verpflichtet, die Gruppenöffnungszeiten einzuhalten.

Der Träger ist berechtigt, aus betrieblichen oder personellen Gründen die Öffnungszeiten zu ändern. Die Eltern werden darüber informiert.

Kernzeit

Um eine integrative pädagogische Arbeit leisten zu können, zur Förderung der Gemeinschaft und des Miteinanders, sowie der Durchführung von pädagogischen Angeboten, legen wir eine Kernzeit von Montag bis Freitag 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr fest, in denen alle Kinder anwesend sein müssen. Für verpflichtende Veranstaltungen z.B. Schulsport und Förderunterricht ist die Kernzeitenregelung außer Kraft gesetzt. Sonderregelungen wie z.B. Kommunionunterricht, externe Therapien, Aktivitäten außerhalb der Einrichtung sind mit Absprache der Hortleitung möglich.

Integrativkinder

Für Integrativkinder sind uns von Seiten des Jugendamtes, die für diese Kinder zuständig sind, eine tägliche Anwesenheitspflicht von mindestens 4 Stunden und eine Mindestanwesenheit von 215 Tagen im Jahr vorgeschrieben. Dies ist sinnvoll, um Zeit für die Integration zu haben.



katholische
SCHUTZENGE
KINDERTAGESSTÄTTE